

## Rheingoldtöchter verzaubern das Publikum

**Königstein** (ds) – Ein genialer Mix aus Kabarett und Liedern, Ernstem und Heiterem, leichter Muse und klassischen Elementen – einfach einen rundum gelungenen Abend erlebten die trotz Wind und kühlen Temperaturen auf der Burg erschienenen Gäste. Als „Rheingoldtöchter“ brachten Margit Sponheimer, das „goldisch Meenzer Mädche“, Hildegard Bachmann, ebenfalls bekannt aus der Mainzer Fernseh-Fassenacht und die Diseuse und Moderatorin Ulrike Neradt das Publikum um den Verstand – drei „Zauberwesen“ im besten Alter, die von ihren Erfahrungen und den Freuden des Lebens singen, von den Tiefen des schweren Lebensstroms und den heiteren Wellen an den Gestaden der Liebe. Die Nichten der Loreley, die unehelichen Töchter aus Wagners „Rheingold“, die Sirenen, die schon Seemänner wie Odysseus völlig verrückt gemacht haben, und denen Heinrich Heine sein berühmtes Gedicht widmete, enterten die Königsteiner Burg. „Bei einer Schiffstour auf dem Rhein weht ja auch immer ein leichter Wind“, redete Rainer Kowalt von der Königsteiner Kulturgesellschaft das Wetter bei der letzten Veranstaltung der Reihe „Theater auf der Burg“ noch ein wenig schön und freute sich, dass trotzdem so viele gekommen waren.

„Wer jetzt Schlager erwartet hat, der kann sich seine Karten an der Kasse zurückgeben lassen“, begrüßte auch Pianist und Song-Schreiber Frank Golischewski, sozusagen der persönliche Alberich der drei „Rheingoldtöchter“, die Gäste. Denn „die drei Damen, die sie alle kennen, machen heute das, was sie wirklich können. Heute geben sie das große Drama. Mit Klassik werden Sie heute bedient, wie sie noch nie bedient worden sind. Es wäre schön, wenn Sie danach sagen: ‚Ich bin bedient!‘“ „Wir beginnen mit Richard Wagner, der so viel in den Rhein gelegt hat – reingelegt hat er auch die drei Nixen“ - und so kamen die Rhein(gold)töchter in blauer Glitzerrobe auf die Bühne „geschwebt“: Floßhilde, Wellgunde und Woglinde – die Hüterinnen des Rheingoldes, die das Gold von Alberich lautstark zurückforderten. Im Nachgang wandte sich Ulrike Neradt, vielen noch bekannt aus dem „Fröhlichen Weinberg“ im SWR-Fernsehen, den noch lebenden Wagners zu und „babbelte“ aus dem Nähkästchen: „Isch kannte mal einen Erwin Wagner, den hab' isch im Rheingold-Express kenne gelernt...“.

„Isch war die schönste Stewardess - so lang isch rank und schlank“, erinnerte sich Hildegard Bachmann in ihrem Song „Die Babette vom Jumbo-Jet“ wehmütig an bessere Zeiten. Sieht aber auch Vorteile in der Veränderung: „Ich mach' es mit meinem Gewicht – beim Starten muss ich nach hinten gehen, beim Landen dann nach vorn, sonst schafft's die Maschine nicht.“ „Alois Turbulenzinger fand mein Cockpit geräumig. Die Heckscheibe aerodynamisch gerundet, aber ich verbrauche zu viel Sprit!“ sang die Mundartdichterin über ihre vergeblichen Versuche, unter die Haube zu kommen. Von ihren lustigen Erlebnissen mit der Kundschaft erzählten die beiden „Hostessen“ Margit Sponheimer und Ulrike Neradt. „Zeig Du ihm Köln, ich zeig ihm Mainz“, empfahl Margit Sponheimer in rot-weißer Hostessenuniform mit keckem roten Käppi. Hildegard Bachmann brillierte sowohl als Loreley also auch als Prinzessin aus dem Froschkönig, während Ulrike Neradt die romantische Geschichte vom Rapunzel erzählte. Weinkönigin Margit Sponheimer und der leidgeplagte Prinz von Arkadien alias Frank Golischewski gaben ebenfalls ihren märchenhaften Senf dazu.

Wo sind die echten Kerle? Einen „Mann vom Bau“, der starrt vor Dreck, wenn er nach Haus kommt, sich die Klamotten runter reißt, der mich als Frau noch wie ein Handwerkszeug begreift“ – so einen wünschte sich Margit Sponheimer. Doch „Männer heißen heute Sven und Dennis, spielen Golf und Tennis“, klagte Sponheimer. Ganz andere Sorgen plagten dagegen Ulrike Neradt. „Ich fürchte, dass das Alter mir nicht steht“, jammerte die Frau „entre deux ages“. Bin ich für mein Alter gut erhalten oder nicht? Kriegen Sie auch alle Falten im Gesicht?“, fragte die „gestresste über 50erin im Joggingdress“ besorgt ins Publikum. Unterstützt von ihren „Leidensgenossinnen“ endete die Nummer jedoch in einer Revolution: „Gegen den Strom“ schwammen und sangen die Rheingoldtöchter. Denn: „Wer immer mit den Wölfen heult, der wird auch niemals heiser!“